

Die voigtl. Vereins-  
blätter erscheinen  
wöchentlich 2 mal und  
zwar Mittwochs  
und Sonnabends.

Voigtländische

Subscriptionspreis  
6 nar. für das Viertel-  
jahr. Insertions-  
gebühren werden bil-  
lig berechnet.

# Vereinsblätter

aus dem Volke für das Volk.

Redaction, Druck und Verlag von Aug. Wieprecht.

## Erbe's Abschied.

Adv. Erbe hat an seine Wähler und an seine Gesinnungsgenossen in Altenburg vor seiner Abreise nach Amerika einige Worte zur Erinnerung an sie gesprochen, die verdienen, weithin bekannt zu werden. Sie folgen hier:

Die Bewegungen der vorigen Jahre waren kein Rausch eines Trunkenen, welcher verfliegt und Neue zurückläßt; trotz Niederlage und Verfolgung, trotz Kerker und Blutgericht breitet die Demokratie sich aus, und wer sie nicht offen zu verkünden wagt, der ist ihr heimlicher Jünger; Blum, Trübschler und die andern Todten, sie werden nicht als Verbrecher verabscheut, nicht als Schwärmer bemitleidet, sie werden als Märtyrer verehrt. Der Geist des Kaisers Barbarossa ist in die Tiefen des Kyffhäusers gebannt und harret vergebens seiner Wiedererweckung; der Geist jener Männer wird nimmer gebannt werden. Noch baut man den edlen Götzen Altäre und verkündet gewaltsam ihre Verehrung; aber das Volk glaubt nicht mehr an das Dogma vom unzertrennlichen Wohle des Fürsten und des Volkes; es glaubt nicht mehr an die Heiligkeit und Unverletzlichkeit der Könige; es glaubt nicht mehr an das göttliche Recht der Obrigkeit; es glaubt nicht mehr an die Seligkeit der Armuth; es glaubt nicht mehr an die heilige Herrschaft des Kapitals und an die naturgemäße Knechtschaft der Arbeit; es glaubt nicht mehr an Kirche und Pfaffenthum, welche mit der Macht und dem Reichthum buhlen und das Volk mit einer wohlfeilen Anweisung auf den Himmel abspeisen. Den verlorenen Glauben bringt kein Standgericht wieder, den verlorenen Glauben ersetzt keine Polizei. Die Demokratie ist keine Sache der Spekulation, deren Wahrheit zwar erkannt, deren Bedürfnis aber nicht gefühlt wird; die Demokratie ist ein neuer Glaube geworden, der den unterdrückten und nothleidenden Völkern das Evangelium der Freiheit, der Humanität und des Wohlseins

verkündet. Die Demokratie ist ein neuer Glaube und doch keine neue Erfindung des menschlichen Geistes, doch keine erfundenen Idee eines müßigen Schwärmers; alles Streben und Wirken der Menschheit von Anbeginn galt ihr, bewußt oder unbewußt, galt der Anerkennung der Menschenwürde, galt der Erringung der Menschenrechte. Deutschland hat schon manchen heißen Kampf darum gesehen und nicht bloß auf religiösem Gebiete. Der furchtbare Bauernkrieg, welcher durch den Polizeistaat zur rechtlosen Empörung gestempelt werden soll, dieser „Nothschrei der gedrückten Menschheit,“ er war einer der edelsten Kämpfe, der je auf deutschem Boden für die Demokratie gekämpft wurde. Ja, ihr Bauern, ihr Enkel jener ersten Streiter der Demokratie, ihr dürft stolz sein auf eure Ahnen, welche in jenen dunkeln Zeiten der geistigen Finsterniß und der leiblichen Knechtschaft mit bewundernswerther Klarheit die Menschenrechte forderten und mit heldenmüthiger Kühnheit und Aufopferung für sie auf zahlreichen Schlachtfeldern in Schwaben, Sachsen und Franken stritten und fielen; Ihr dürft stolz auf diese Ahnen sein; aber gedenkt auch, ihrer werth zu sein, bedenkt, daß auch Ihr Opfer bringen müßt für die Sache, für welche das Blut eurer Väter geflossen ist.

Wo früher ein unklares Sehnen des Volkes war, das in lieblichen Paradiesbildern Trost für die irdischen Leiden suchte, was früher nur ein vereinzelt Streben war, das ist jetzt zum klaren kräftigen Bewußtsein, zum köstlichen Kampfspreis Aller geworden. Zwingt jetzt die Völker, sich vor den alten Göttern zu beugen; die neue Religion der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit wird doch die alten Altäre umstürzen! denn sie ist der Lebensodem des Frühlings, der unsichtbar und doch allmächtig und allgegenwärtig unter der Eisdecke webt und wirkt und beim ersten warmen Sonnenstrahle siegreich in tausend Keimen hervorbricht. Das Volk weiß jetzt, daß es ein entthronter Fürst ist, und es wird sein Königthum weder vergessen noch aufgeben.